

Feuer ihres Herdes zu erwärmen und für den Weg durch Eis und stäubenden Schnee neue Kräfte zu jammeln?

Das war ja noch kein Geschenk, nicht für eines Pfennigs Wert, gewiß, man durfte um eine solche Vergünstigung bitten, ohne sich zu erniedrigen.

Und doch zauderte er. Die Leute verstanden ihn nicht, hielten ihn vielleicht für einen ganz gewöhnlichen Bettler, einen arbeitscheuen Burschen, der lieber seinem Nächsten die geöffnete Hand hinreckt, als daß er sie brauchen sollte, um tüchtig zu schaffen und dann sein eignes Stück Brot in Ehren zu essen.

Anton errötete bei dem schrecklichen Gedanken, aber doch hatte er sich jetzt schon in den Vorgarten geschlichen. Es war unmöglich, er konnte nicht weiter gehen, — auf seinen Augen lag es wie Blei, vor den Ohren tönte und klang es wie jammendes Geräusch.

Er zog die Glocke und nun erschien ein galonniertes Diener, der einige Worte im fragenden Tone hervorstieß. „Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ So klang es unserm Freunde entgegen.

Anton deutete auf seine Hände, er blies hinein, wie um zu zeigen, daß es ihm an Wärme fehle, dann wollte er in die geöffnete Thür treten, aber der Diener versperrte ihm schleunigst den Weg. Mit einem Ruck den ungebetenen Gast zurückschiebend, schloß er den Eingang und ließ, vielleicht nur einer erhaltenen Weisung folgend, unsern Freund im Schneetreiben draußen stehen.

Anton lehnte sich gegen die Mauer, es schien alles mit ihm im Kreise herumzuwirbeln. Weiter gehen konnte er nicht.

IV.

Der Ostwind pfiß schneidend durch die entblätterten Zweige der hohen alten Ulmen, ganze Wogen von Schnee mit sich führend, kalt und rauh im heftigen Anprall, dem nichts widerstand; man konnte kaum die Hand vor den Augen erkennen, man konnte nicht stehen, nicht vorwärts kommen, nicht atmen. Es war ein Wetter, um zu Hause am warmen Kamin zu sitzen und die Schneeflocken durch die Luft fliegen zu sehen, während drinnen goldrote Flammen auf dem Fußboden spielen und vom Ofen her die behagliche Wärme das ganze Zimmer angenehm erfüllt, — es war ein Wetter, um sich der trauten Heimstätte so recht zu freuen, aber nicht, um hoffnungslos